

**Das Passauer
Nibelungenspiel**
Freilichtspiel in 3 Bildern
von Martin Buchner
1912

Verlag des Instituts für ostbairische Heimatforschung 1930

Personen:

Kriemhild
Pilgrin
Widulf, der Nibelungensänger
Meister Konrad, der Schreiber (Geistlicher)
Walburga, dessen Tochter
Der Kellermeister
Schrutan, ein Hunnenfürst
Etzel, als Fürst Hatun verkleidet
Der Vogt des Bischofs
Der Propst
Luitfried, Rektor der Domschule
Passauer Kaufherren
Kriemhilds Jungfrauen
Rüdeger
Eckewart
Alte Hunnenfrau mit Kindern
Passauer Frauen und Jungfrauen
Glaubensbote Wolfgang und Pilgermönche
Zwei ritterliche Boten
Domschüler
Passauer Tölpel
Mannen, Hunnen

Aufführung: Auf der Ortspitze in Passau

1. Bild

Freier Hof der Bischofsburg, gegen den Zuschauer etwas weiter werdend. Hinten ein kleinerer Wohnbau, links der große Saalbau mit Wohnräumen, rechts ein Mauerkreuzgang mit nach hinten abgeschlossener Säulennische vorne. Der kleinere Wohnbau hat einen Balkon. Im Saalbau ein Eingang hinten und ein Eingang vorn. Zwischen dem kleinen Wohnbau und dem Mauerkreuzgang der große Toreingang mit Bogen. In der Säulennische ein Steintisch, dahinter eine Steinbank. Der Hof vor dem kleinen Wohnbau bis zur Mitte erhöht; Aufgang in drei Stufen. In den Bogen des kleinen Wohnbaues und im Mauerkreuzgang Schilde, Spieße, Bogen mit Köchern. An der vordersten Säule der Nische eine Armharfe. Über der Steinbank eine Mauerluke.

Widulf kommt aus dem Eingang links vorne und setzt sich auf die Steinbank in der Nische; er nimmt die Harfe in die Hand. Akkorde. Durch das Eingangstor rechts hinten kommt zögernd

Walburga. Da sie Widulf in Gedanken versunken sieht, geht sie geräuschlos vor und bleibt schelmisch lächelnd stehen

Widulf: Walburga? Ihr hie im Hof? Steht auf

Walburga mit scherzhafter Wichtigkeit: Der hochwürdige Herr Propst hat mich zu sich gebeten.

Widulf mit freundlichem Scherz: Er will Euch wohl beraten in das Kloster Sancta Maria in Niedernburg einzutreten? [5]

Walburga mutwillig: Oder er will von mir ein Liedel vernehmen, das Ihr mich gelehrt!

Widulf legt die Harfe auf den Tisch, geht zu Walburga und nimmt sie bei der Hand: Und welches sänget Ihr ihm vor? Den Propst beschied zur Stund der Bischof zu sich. – Kommt, setzt Euch auf den Steinsitz! Er nötigt sie sanft Welch Liedel sänget Ihr dem Propste vor?

Walburga: Ein lustiges!

Widulf: Dem hochwürdigen Herrn Propst?

Walburga: Jung Siegfried.

Widulf: Das wisset Ihr wohl nimmer!

Walburga: Soll ich es singen?

Widulf nimmt die Harfe wieder und gibt sie Walburga: Singt!

Walburga singt:

Es war ein stolzer Königsknab

Jung Siegfried.

Der zog hinaus in Wald und Hag,

Der hat mit hartem Hammerschlag

Sich froh ein Schwert geschmiedet.

Die Funken sprangen ihm ums Haupt,

Ums junge;

Die Esse stob, der Hammer klang,
Dem Schmied war um den Amboß bang:
„Fahr zu, du grober Geselle!“

„Leb wohl, Herr Meister!“ – In Fels und Kluft
Ein Lindwurm,
Der fiel ihn an mit einem Mal.
Jung Siegfried schlug ihn mit dem Stahl,
Ein roter Strahl floß nieder.

[6]

Jung Siegfried badet in dem Blut.
Gesehen
Hat's niemand als das Lindenblatt,
Das seine Schulter bedecket hat –
Der Wind tät es verwehen.

Widulf: Ihr habt es gut gemerkt! Doch welches von den Liedern ist Euch lieb vor allen?

Walburga: Welches wähnt Ihr wohl?

Widulf: Sagt es!

Walburga leise: Das Treuelied.

Widulf erfreut: Das Treuelied! Ergreift ihre Hand, läßt sie wieder los und setzt sich Ich hab es hie vor
niemand noch gesungen denn vor Euch. – Ich muß an meine Mutter denken, so ich's
singe.

Walburga: Lebt Euch die Mutter noch?

Widulf schüttelt das Haupt: Ich habe keine mehr. Wie Ihr.

Walburga zart: Ich hätte Euch nicht fragen sollen.

Widulf: Mein Vater ward im Kampf erschlagen, weil er seinem Herzog Treue hielt. Die
Mutter floh mit mir; ich war ein Kind. Der einst den Vater mir erschlug, – ich habe nie
von ihm erfahren; der Mutter Angst um mich verbarg mir seinen Namen.

Walburga: Mich deucht, daß Eure Mutter wohlgetan! Die Priester sagen: Man soll vergossen
Blut nicht rächen!

Widulf: Als meine Mutter nicht mehr lebte, zog ich an den Rhein – zum Helden Siegfried.

Walburga legt leise die Hand auf die seine

Widulf: Ich habe Euch von seinem Ende nie gesagt.

Walburga leise: Es fällt Euch schwer.

[7]

Widulf: Gebt mir die Harfe, Walburga! Spielt und spricht

Es kam der kühne Siegfried zuerst am Brunnen an,
Er nahm das Schwert herunter, den Köcher auch sodann
Und lehnte an der Linde den Speer an einen Ast.
So stand nun an dem Brunnen der ritterliche Gast.
Da zeigte hohe Tugend der schönen Kriemhild Mann.
Den Schild legt er zur Erde, da wo der Brunnen rann;
Wie sehr der Durst ihn brannte, der Held nicht eher trank,
Bis Gunther erst getrunken. Der wußt ihm schlechten Dank.
Der Brunnen, der war lauter, das Wasser kühl und gut,
Da neigte sich der König hinunter zu der Flut.
Als er getrunken hatte, erhob er sich vom Quell.
So tät auch gern Herr Siegfried, der kühne Jagdgesell.
Er büßte seine Tugend; denn Hagen trug ihm Schwert
Und Bogen heimlich ferne. Er warf sie hin zur Erd
Und sprang zurück zur Linde, wo er den Speer noch fand.
Dann sah er nach dem Zeichen an Siegfrieds Jagdgewand.
Als nun der Ritter Siegfried dort an dem Brunnen trank,
Durchbohrt er ihn am Kreuze, daß aus der Wunde sprang
Das Blut von seinem Herzen bis hin an Hagens Kleid,
So frevle Tat beging noch kein Held seit jener Zeit.

Walburga nach Widulfs Hand greifend: Endet die traurige Mär! Ihr werdet nimmer froh, so Ihr sie nicht vergesset.

Widulf: Ihr habt recht. In Erinnerung Ein seltsam Wähnen kam mir damals in den Sinn: Er, der Held Siegfried schlug, hat einstmals meinen Vater auch erschlagen.

Walburga: Hagen? Wie? Habt Ihr davon vernommen?

Widulf: Nein. – Doch gegen Hagen trag ich Haß. Und froh vermag ich nicht zu werden: Wer froh sein will, muß eine Heimat haben!

[8]

Walburga leise: Ihr sollt nicht sagen, daß Ihr keine Heimat habt!

Widulf in aufquellender Freude: Hab ich eine Heimat, Walburga?

Walburga steht schnell auf, senkt den Kopf

Widulf voll Freude: Walburga!

Walburga sieht lächelnd zu ihm auf

Widulf sich besinnend, schroff: Geht! Geht zum Propst!

Walburga lustig: Ich eile schon. Schnell ab nach vorne rechts

Widulf steht, sieht in Gedanken vor sich hin; hinten links erscheint der beleibte

Kellermeister: Liederton vernahm ich. Ihr prüft die Harfe schon?

Widulf: Aus welcher Ursach sollt ich sie wohl prüfen?

Kellermeister: Kommt die Nibelungenfrau?

Widulf: Königin Kriemhild? Nein!

Kellermeister: Sie kommt! Des werdet Ihr gewahr! Trocken So sie kommt, muß ich mit dem
Bischof zu Rate gehen, auf daß wir einen Ehrenwart erkiesen.

Widulf: Des hat es keine Not. Das Weib des toten Siegfried bleibt am Rhein.

Durch den Eingang links vorne

Propst und Walburga.

Kellermeister: Hei! Des Kaufherrn Winhold minnigliches Mägdlein!

Propst: Säle und Kammern habt Ihr schon gesehn, Jungfrau Walburga. Der Kaufherrn Frauen
wollen Eure Hilfe. Nun sinnt mit ihnen, wie man die Räume wohnlich macht für
Jungfrau'n!

Walburga: Für hohe Ehre acht ich's, hochwürdiger Herr Propst; es soll mit Fleiß geschehen.

Propst: Frau'n ist es besser kund, wie Frau'n herbergen. [9]

Walburga: Aber – sie lächelt

Propst: Aber?

Walburga: Königin Kriemhild wird nicht kommen.

Propst: Mag sein, doch mag es sich auch anders fügen. Bereitet euch, Jungfrau Walburga, und
sich verneigend grüßet Euren Vater!

Walburga verneigt sich, auch gegen die übrigen und entfernt sich nach links hinten

Kellermeister: Herr Propst, soll ich den Gästen, so sie kommen, Malvasier schenken oder
Muskateller?

Propst freundlich abweisend: Im Wein ist Satanas mit allen Lastern! Ab vorne links

Kellermeister nachrufend: Gottesgabe ist der Wein! Zu Widulf: Ich acht ihn hoch, den Propst,
jedoch erbost es mich, so er den Saft der Rebe mir verschimpfet.

Glaubensbote Wolfgang mit anderen

Pilgermönchen tritt hinten links ein. Sie kommen die Freitreppe herab und stehen wartend

Kellermeister: Die Pilgermönche! Wolfgang, der Glaubensbote! Verbeugt sich grüßend mit Widulf
Winhold mit den

Passauer Kaufherren von hinten rechts

Winhold zu Wolfgang und zu den Mönchen: Seid begrüßt, ehrwürdige Gottesmänner! Zu den andern
Gruß euch, ihr edlen Herrn!

Widulf und Kellermeister: Willkommen! Winhold grüßt Widulf mit Handschlag

Kellermeister: Ihr kommt, des Weines Güte zu erproben, den Euer Schiff mir jüngst den Inn
herabgetragen?

Winhold lächelnd: Den Wein hab ich erprobt, bevor ich ihn noch auslud! [10]

Kellermeister: Ich sag es ja, ihr Kaufherrn seid der Feind im Lande; ihr plündert und ihr
nehmt Tribut!

Winhold zu Wolfgang: Ehrwürdiger Glaubensbote! An der Donaulände steht das Schiff bereit,
das Euch ins Hunnenland soll tragen.

2. Kaufherr: Wohl beladen ist's mit Vorrat.

3. Kaufherr: Und mit Werkzeug.

Wolfgang: Was ihr frommen Sinnes bietet, frommen Sinnes seiet des bedankt! Am linken
Eingang hinten stellen sich

2 bischöfliche Mannen auf. Es folgen

Bischof Pilgrin, der

Vogt,

Luitfried, der

Propst und

Meister Konrad, letzterer mit einer Pergamentrolle. Mönche und Kaufherren neigen sich vor dem Bischof

Pilgrin mit Gefolge steigt die Stufen herab. Zu den Mönchen sich wendend: Ehrwürdige Brüder! In Jesu
Namen send ich euch ins Land der Hunnen. Der Seelen Hirte will ich gerne sein, die ihr
gewinnt für Christi Reich. Zieht ungefährdet!

Wolfgang: Gebt auf die Fahrt uns Euren Segen, hoher Hirte! Wolfgang und Mönche knien

Pilgrin: Bruder Wolfgang und ihr andern Brüder, Gott mit euch! Wolfgang und Mönche erheben,
verbeugen sich und entfernen sich nach rechts Ihr Bürger Passaus, edle Kaufherrn, hört: Es ist
euch kund, daß Markgraf Rüdeger in König Etzels Namen um Kriemhild wirbt, mein
Schwesterkind am Rhein. Ich wähte, sie vermähle sich nicht wieder. Die Boten aber,
die mir Kunde bringen sollten, säumen; sie wären wohl schon da, hätte mein
Schwesterkind die Werbung abgeschlagen. Wir müssen des Empfangs gewärtig sein.
[11]

Winhold: Herr Bischof, Passaus Bürger sind gesonnen Eurem Schwesterkind, der Königin,
Ehre zu bezeigen. Unsre Schiffe harren auf die edle Last.

Pilgrin: Des freu ich mich; denn Euer freier Wille ist es. Auch ich will meinem lieben Schwesterkinde Ehr erweisen. – Herr Widulf! Wollt Ihr des Hofes und der Ehren pflegen?

Widulf ruhig und bestimmt: Die Königin Kriemhild wird nicht einziehn, edler Bischof!

Pilgrin: Wähnt Ihr? Wer kennt der Frauen Sinn!

Widulf: Siegfrieds Gemahlin hält dem Toten Treue.

Pilgrin: Wollt Ihr Empfanges warten, so die Königin einzieht?

Widulf: – Dann wollet einen andern Ehrenwart erkiesen!

Pilgrin sieht Widulf forschend an, wendet sich zu den Kaufherren: Ihr Bürger Passaus, so mein Schwesterkind die Krone tragen sollt im Hunnenland, wird es nicht frommen unsrer deutschen Mark?

Winhold: Es werden künftighin noch mehr der Schiffe abwärts gehen auf der Donau und aufwärts ziehn wird mancher Schiffzug mehr – jedoch ...

Pilgrin: Jedoch?

Winhold: Wir fahren nach dem Osten, aber wir vergessen nimmer, daß wir nicht zu Freunden fahren.

Pilgrin: Rektor Luitfried, was wähet Ihr?

Luitfried: Das Hunnenvolk ist fremdes Blut.

Pilgrin: Der Deutschen Zukunft steht in Gottes Hand. Und wir an Inn und Donau halten Wacht!

Im Eingang rechts hinten stehen plötzlich in reicher Rüstung die Hunnenfürsten

Schrutan und

Hatun.

[12]

Pilgrin mit Gefolge betritt den erhöhten Hof. Die Hunnenfürsten treten vor. Aussprache leicht fremdländisch
Schrutan kühl und stolz: Der König Etzel sendet uns an Bischof Pilgrin.

Hatun: Seinen Gruß entbietet er Euch, edler Bischof.

Pilgrin: Dem Gruß des mächtigen Königs weiß ich Dank! Gebt mir eure Namen kund!

Schrutan: Fürst Hatun heißt mit Namen dieser, sich leicht nach seinem Gefährten wendend ich nenne mit Fürst Schrutan.

Pilgrin: Ihr edlen Hunnenfürsten, seid willkommen! Zum Vogt Nehmt des Gefolges wahr, Herr Vogt!

Schrutan: Unsere Knechte schlagen Zelte.

Hatun: Wir selber aber bitten Euch um Herberg.

Pilgrin: Mit Ehren sei sie euch gewährt, ihr edlen Gäste! Herr Kellermeister, auch dem Gefolge soll's an nichts gebrechen. Er lädt mit einer Handbewegung die Hunnen ein auf den

erhöhten Hof. 2 Mannen nehmen den beiden Schild und Bogen ab und hängen sie an die Rüstungshaken im Rückbau Welchen Dienst vermag ich dem König Etzel zu erweisen? Kellermeister ab links vorne

Schrutan: Wir sollen bei Euch harren, bis des Markgrafen Rüdiger Boten Kunde bringen.

Hatun: Und der Frauen Zier, der Königin Kriemhild, des Königs Gruß entbieten.

Pilgrin: Mit Ungeduld sind wir selbst der Boten Rüdigers gewärtig.

Widulf unten: Edler Bischof und ihr Hunnenfürsten, harret der Königin Ankunft nicht vergeblich!

Pilgrin zu den Hunnen, auf Widulf weisend: Ein Heergesell von König Siegfried und ein Sänger. Er sang uns viel der Lieder von den Nibelungen. [13]

Schrutan zu Widulf forschend: Die Königin trägt Trauer annoch um den Toten?

Widulf: Ich weiß von ihrem Schmerz zu singen und zu sagen, als man den Helden Siegfried ihr erschlagen.

Schrutan: Gewährt dem Sänger, Bischof!

Pilgrin: Ich hör ihn allewegen gerne. Meister Konrad! Schreibt auch diesen Sang auf!

Widulf holt seine Harfe, spielt eine einfache Sangesweise. Meister Konrad geht nach dem Tische vorne rechts und bereitet sich zum Schreiben. Widulf singt

Die Königin sank nieder zur Erde ohne Klag,
Die schöne Freudenlose wie tot am Boden lag.
Dann brach aus ihrem Munde ein Schrei mit einemal
Voll Jammer ohnemaßen; wild klang es durch den Saal.
Es sagte das Gesinde: „Kann’s nicht ein Fremder sein?“
Da rann ihr von dem Munde das Blut vor großer Pein.
„Nein“, sprach sie, „es ist Siegfried, mein herzelieber Mann!
Geraten hat es Brunhild und Hagen hat’s getan.“
Sie ließ sich hingeleiten, wo sie den Helden fand.
Sein schönes Haupt erhob sie mit ihrer weißen Hand.
So rot es war von Blute, sie hat ihn gleich erkannt,
Da lag erschlagen Siegfried vom Nibelungenland.
Da rief in Trauer klagend das edle Frauenbild:
„O weh mir meines Leides! Es ist dir ja der Schild
Von Schwertern nicht zerhauen, du bist von Mord so rot.
Und wüßt ich, wer’s getan hat, dem sänn ich auf den Tod!
Hei, könnt ich ihn erkunden, der dich gemordet hat,
Mein Herz sollt Haß ihm tragen, ich sänne fruh und spat

Auf Rache an dem Schächer: Solch Leid soll ihm geschehn,
Daß seiner Freunde Augen voll Zorneszähren stehn!“

Am Eingange rechts hinten sind

2 Bewaffnete erschienen. Nach Schluß der Strophe wendet der [14]

Vogt den Kopf und unterbricht laut das Lied: Des Markgrafen Rüdiger Boten! Die Boten kommen rasch an den Hochsitz.

1. Bote: Königin Kriemhild und Markgraf Rüdiger bieten dem edlen Bischof Pilgrin Gruß. In kurzer Frist werden sie gen Passau kommen.

Hatun: Die Königin kommt!

Meister Konrad: Kriemhild kommt!

Vogt: Sie kommen!

Winhold: Heil, Königin Kriemhild!

Propst und

Luitfried ruhig: Sie kommt!

} Gleichzeitig.

Widulf bohrt den Blick finster ins Leere. Schrutan sieht kalt forschend nach ihm.

Pilgrin erfreut und kraftvoll: Willkommen, ihr Boten meines lieben Schwesterkindes und meines Freundes Rüdiger!

1. Bote: Die Königin bittet ihren edlen Oheim um Herberg für 100 Jungfrau und 500 Mannen, geführt von Markgraf Eckewart.

2. Bote: Der Recken Markgraf Rüdigers sind abermals 500.

Pilgrin: Wohlan! Faßt Widulf ins Auge, der seiner nicht achtet, wendet sich dann aber an den Vogt. Euch, Herr Vogt, erkiese ich zum Ehrenwart. Bereitet alles zum Empfang! Ich selber reite ihr entgegen bis gen Pledelingen. Nun neigt sich der Vogt vor dem Bischof, dann vor den beiden Hunnen und den Boten und geht voraus nach dem Eingang links hinten. Pilgrin mit den andern schließt sich an.

Widulf fassungslos, mit zurückgehaltener Empörung: Siegfrieds Gemahlin eines andern Weib! Das darf nicht sein! Ab nach links vorne.

Ende des 1. Bildes

[15]

2. Bild

Der Hof der Bischofsburg wie im 1. Bild. Am Saalbau einfacher Schmuck von Tannengewinden. Die Tannenzier des kleinen Rückbaues vollenden Passauer Jungfrauen unter der Anleitung Walburgas, sie entfernen sich wieder nach links hinten.

Am Mauerkreuzgang zieren Domschüler; die Säulen schmücken sie mit Waffen.

1. Domschüler bei jedem Hammerschlag: Salve, salve, salve ...

2. Domschüler: Kindskopf!

1. Domschüler: Jeder Hammerschlag heißt: Salve, Königin Kriemhild!

3. Domschüler: Und jeder Nagel bedeutet einen freien Tag!

1. Domschüler: Salve, salve ... Lachen

Der Kellermeister kommt von links vorne mit einer gefüllten Weinkanne und reicht sie dem nächsten Domschüler

Kellermeister: Koste, Scholar! 1. Domschüler trinkt Nun?

1. Domschüler: Das ist wohl Wein?

Kellermeister empört: Das ist wohl Wein!

2. Domschüler: In der Domschule gibt's nur Wasser.

Kellermeister: Keinen Wein?

1. Domschüler die Kanne dem zweiten überreichend: Ich segne dir den Trunk!

Kellermeister: Und euer Rektor will euch in den Wissenschaften vorwärts bringen?

1. Domschüler: Unser Rektor Luitfried ist berühmt an allen Schulen! Doch sagt dem Propst nicht, daß wir Euren Wein geprobt. [16]

Kellermeister: Ich will euch etwas sagen: Euer Rektor ist ein Irrlehrer.

Die Domschüler: Oho!

Kellermeister: Jawohl! Wie heißt zu deutlich: in vino veritas?

Die Domschüler: Das weiß ja jeder pr-ϕparandus!

Kellermeister: Im Wein ist Wahrheit – ohne Wein ist Irrtum!

Die Domschüler: O weh!

1. Domschüler: Da fraget einmal den Herrn Propst! Euer vinum scheint mir besser denn Eure veritas!

Kellermeister: Wasserscholar, fürwahr, ich wähne, du bist weiser denn der Propst.

Von rechts hinten ein fremdländisches altes Weib mit einer etwa 17jährigen Tochter und 2 kleineren Kindern; die Tochter trägt einen Bund Rosen in der Hand

Die fremde Alte bittend zum Kellermeister: Herr, unsere Heimat ist das Hunnenland. Ein Gruß vom Hunnenlande sollen diese Blumen sein!

Kellermeister: Ein Gruß – trocken an mich?

Das Mädchen lächelnd: An Königin Kriemhild!

Kellermeister: Ei, nun versteh ich. Aber hie zu harren ziemt euch nicht! Zur Donau geht hinab und reiht euch in den Zug, sobald das Schiff der Königin gelandet!

Die Beiden zugleich: Habet Dank! Sie neigen sich und gehen mit den Kindern ab nach rechts hinten.

Von hinten links der

Vogt aufgeräumt: Hilft der Kellermeister auch beim Zieren? Blickt auf die Weinkanne in dessen Hand

Kellermeister: Allerwege! Wird's nicht festlich?

Vogt betrachtet die Arbeit der Domschüler. Von rechts hinten mit schwerem, fallendem Gang langsam der Töpel mit übergroßem Kopf [17]

2. Domschüler: Alle guten Geister!

Die Domschüler wenden sich und sehen dem Töpel nach

Vogt zum Kellermeister: Den darf kein Gast in Passau sehn!

Einige Schüler nähern sich dem Töpel und reden freundlich auf ihn ein

3. Domschüler drängend: Geh heim! Es kommen fremde Mannen mit scharfen, roten Schwertern, die schlagen dir den Kopf ab! Lauf weg, lauf schnell davon, versteck dich!

Sie wollen den Töpel fortziehen; der aber wehrt sie leicht ab und tappt begierig nach vorne auf den Kellermeister zu

1. Domschüler besorgt: Er läuft Euch mit dem Zug, Herr Kellermeister!

Der Kellermeister hält dem Töpel lächelnd die Kanne hin. Dieser grunzt freudig; da wendet der Kellermeister die leere Kanne um. Der Töpel stöhnt enttäuscht

Kellermeister: Hab acht, für dich hab ich noch eine volle!

Zum 1. Domschüler

Du kennst die Stiege zum Weinkeller! Rechts unten ist die Kammer. Er reicht ihm einen Schlüssel.

Zum Töpel:

Geh mit diesem! In der Kammer ist ein Tisch, auf dem steht deine Kanne.

Töpel gröhlt freudig; 1. Domschüler mit ihm ab nach links vorne

Vogt: Daß er uns ja nicht wiederkommt!

Kellermeister lachend: O, der bleibt unten.

Vogt zu den Domschülern: Nun noch der Winkel. Ein Gewinde! Dort ein Schild und Speer! –

Hie auf die dritte Säule rechts nach hinten zeigend ein Bogen mit dem Köcher! Die Harfe bleibt und Sänger Widulfs Rüstung. Geschieht Jetzt ist der Zier genug! Nun mögt ihr gehen. Die Domschüler gehen

Kellermeister: Grüßt mir euren Rektor! [18]

Domschüler: Gratias für den Wein! Ab nach links hinten.

Von rechts vorne der 1. Domschüler allein mit dem Schlüssel

Vogt: Hast du die Kammer wohl versperrt?

1. Domschüler: Er hat's gar nicht gemerkt. Er reicht dem Kellermeister den Schlüssel

Kellermeister: Des hätt es nicht bedurft; der wird drei Tage schlafen! – Kannst wieder einmal kommen, Herr Scholar!

1. Domschüler lachend: Ich mag so lang nicht schlafen! Nach links hinten ab

Kellermeister zum Vogt: Wie schmeckt Euch denn der Ehrenwart bislang?

Vogt: Grobes Mannsvolk wollt ich wohl in Ordnung halten!

Kellermeister: Aber diese Heerschar zarter Jungfrau'n! Gott genad Euch! Von hinten links Walburga und einige Passauer Jungfrauen. Sie sind im Begriff eilig nach rechts hinauszugehen. Der Kellermeister hält die Kanne umgekehrt hoch und starrt hinein Wahrlich! Die Hunnenfrau! Die Jungfrauen bleiben neugierig stehen Die Hunnenfrau!

Jungfrauen: Was ist?

Kellermeister: Ein Hunnenweib war eben hie; sie hat mir die Kanne verzaubert! Die Mädchen scharen sich um ihn; Walburga steht lächelnd abseits

Vogt zu Walburga: Habt Ihr in des Bischofs Burg alles für die Königin angeordnet, Jungfrau Walburga?

Walburga: Alles ist bestellt.

Kellermeister zu den Mädchen: Hie seht nur selbst hinein!

Eine Jungfrau die hineinsieht: Ich kann nichts sehn!

Kellermeister die Kanne einer andern weisend: Und Ihr? Die Jungfrau schüttelt den Kopf, ebenso die folgenden Wahrlich! Und sonst, so ich hineingeschaut, sah ich ein Mägdlein drinnen, wunderhold, mit einem Leib wie Rosen und lebensgroß – [19]

Jungfrauen auflachend: Uh!

Eine Jungfrau: Das ist wohl ersoffen im Wein?

Kellermeister: Mit nichten! Die Hunnenfrau – Oder –

Jungfrauen: Oder?

Kellermeister eine nach der andern betrachtend: Oder es gibt keine schönen Mägdlein mehr!

Jungfrauen: Für den Kellermeister! Die Jungfrauen laufen eilig nach dem Eingang rechts. Walburga will ihnen nachschreiten

Kellermeister tritt ihr in den Weg, hält ihr die Kanne hin: Wollt Ihr nicht auch hineinlugen?

Walburga lächelnd: Mit nichten! In der Kanne ist der Böse!

Kellermeister: Das sagte Euch der Propst. Euch zu Trotz und Sünde füll ich die Kanne voll bis obenauf und leer sie bis zur Nagelprobe! Walburga nach rechts, Kellermeister ab nach links hinten

Vogt lachend: Kellermeister, ich tu Euch Bescheid! Folgt ihm. Von links vorne kommt Widulf.

Walburga bleibt stehen. Da er mit stummem Gruß vorübergeht, folgt sie ihm langsam. Widulf bleibt stehen

Walburga: Es will Euch nicht zu Sinn, daß Siegfrieds Frau eines andern Weib soll werden. Er sieht weg und schweigt Ihr wisset selber, was sie litt, die Freudenarme im Burgundenland.

Widulf: Des Helden Siegfried Weib wird untreu!

Walburga gütig: Ob sie nicht dennoch treu ist, wollen wir aus ihrem Antlitz lesen. Ab ohne eine Antwort zu erwarten

Widulf allein: Des edlen Siegfried Weib auf Brautfahrt! Es darf nicht geschehn! Sie soll die Treu nicht schänden! Von links hinten kommt eifrig wieder der

Kellermeister: Sie werden uns nicht trocken trinken, wenn sie wie die Ure saufen! Pause Von meinem Wein soll man Wunder sagen! Wieder Pause Euch ärgert es, daß Ihr daneben habt geschüttet mit der Nibelungen Königin! [20]

Widulf: Auch Ihr seid nicht der Untreu Freund.

Kellermeister: Der Wein, der läuft, kehrt nimmermehr zurück ins Faß.

Widulf: Wähnt Ihr?

Kellermeister: Kommt und trinkt! Der Wein macht weise. Im Abgehen Trinkt! Ich härme mich um jeden Tropfen, der im Fasse bleibt. Ab links vorne

Widulf: Siegfrieds Weib! Sie soll nicht! Eh ihren Leib sie schmückt für König Etzel, eh soll ihr Angesicht im Tod erbleichen. Von links hinten

Meister Konrad mit einer Pergamentenrolle: Herr Widulf! Ihr sanget Kriemhilds Klage nicht zu Ende. Ich bitt Euch, saget mir den Schluß, daß ich ihn niederschreibe!

Widulf: Es ist nicht schade um den Schluß!

Meister Konrad: Das solltet Ihr nicht sagen!

Widulf: Das Nibelungenlied ist nun zu Ende. Ab nach links hinten. Von rechts erscheint Schrutan, seinen Bogen auf dem Rücken

Meister Konrad ohne des Hunnen zu achten: Zu Ende?

Schrutan, der sich dem Mönch genähert, kühl: Hat Euch der Nibelungensänger auch gesungen, wie Hagen, Gunthers treuester Mann, den Nibelungenschatz geraubt und in den Rhein versenkt?

Meister Konrad ihn ruhig anblickend, stolz: Frau Kriemhild kommt vom Rhein an Golde reich und reich an Ehren! Ab nach links hinten

Schrutan ihm nachblickend: Das Nibelungenlied – zu Ende – den Blick wendend doch nicht ganz – es fehlt der Schluß – wie er dem Hunnenvolk und seinem König frommt.

Was locket das Germanenweib zum Hunnenkönig? Der Durst nach Hochzeitsfreuden nicht allein! Es ist die Gier nach Macht! Nach Macht für ihren Haß! „Ich sänne fruh und spat nach Rache an dem Schächer!“ [21]

Rache an dem grimmen Hagen heißt soviel als Kampf mit den Burgunden.

Ich liebe Kampf und Brand – doch die Burgunden stehen nicht allein. Es erheben sich die Völker der Germanen alle. Der Markgraf Rüdiger ist kein Hunne. Des fremden Weibes willen wankt der König.

Das Hunnenvolk erliegt! Sein Blick gleitet über den Waffenschmuck im Tannengrün und bleibt an Bogen und Köcher rechts vorne haften Germanenwaffen! Schild und Speer! Ein Bogen! Nimmt ihn herab und spannt die Sehne Weiter, schwerer als ein Hunnenbogen. Hängt ihn wieder auf und nimmt einen Pfeil aus dem Köcher Ein Germanenpfeil! Besieht ihn Scharf und stark! Von einem Hunnenpfeil gar wohl zu unterscheiden! Fest Todesbote, vielleicht für eine Hunnenbrust bestimmt – düster ich gebe dir ein ander Ziel – ein Ziel, davon dir nicht geträumt! Steckt den Pfeil in seinen Köcher. Finster Es muß geschehen! Um des Königs willen! Von dorthier kommt das Schiff und wenn der Gaffer Augen alle – von rechts Etzel als Fürst

Hatun: Wo weilst du, Schrutan?

Schrutan wendet sich zu ihm, wartet, bis er nahe ist: König Etzel, ist Eure Braut Euch lieb?

Hatun: Ich hab die Königin noch nicht gesehn – was fragst du seltsam?

Schrutan: Sie ist Euer weder lieb noch leid. Neugier, kühle, trieb Euch, in Verkleidung sie in Passau zu erwarten.

Hatun: Man rühmte ihren edlen Leib und ihren hohen Mut.

Schrutan: Trauerjahre versehren Leib und Seele.

Hatun: Der Markgraf Rüdiger sagt, daß sie an Schönheit und an Würde Helke gleicht, der toten Königin.

Schrutan: Wie, wenn sie in dem Hunnenlande auch Rache sänne für die Unbill all, so ihr geschehen im Burgundenlande? [22]

Hatun: Kein Knabe bin ich mehr, kein Werkzeug eines Weibes!

Schrutan: Wie, wenn ich Weisheit von der Zukunft hätte, Unheil sähe?

Hatun: Hege frohen Mut, mein Widersacher! Muß du mir widerraten bis zum letzten Augenblick, du Treuester von allen!

Von links hinten in Eile nach rechts hinten der Propst, Luitfried, Meister Konrad und der

Vogt ohne stehen zu bleiben, in Eile: Ihr Fürsten! Es ist hohe Zeit! Das Schiff der Königin ist nahe! Sie verschwinden nach hinten

Schrutan: Wir kommen! Zu Hatun Eilt hinab! Ich hole rasch die Knechte aus dem Zelte. Hatun ab. Schrutan nimmt den Bogen zur Hand und zieht aus dem Köcher den Pfeil, der über die andern Pfeile

hinausragt Du bist's Blickt scharf durch die Luke der Nische Ich gebe dir ein köstlich Ziel; nach keinem edleren schwang Hagen einst den Schaft!

Von hinten links

Widulf finster: Sie soll mich sehn! Ich stell mich breit ihr in den Weg! Sieht sich um, Schrutan spannt, durch die Luke nach dem Strande blickend, den Bogen

Schrutan: Das Schiff! Sie ist es! Und nun triff, mein Pfeil!

Widulf stürzt hinzu und reißt ihm den Pfeil weg; die Sehne schnellt leer ab. Schrutan mit dem Blick messend: Meuchler! Ihr hattet kein geringes Ziel!

Schrutan: Der Pfeil galt einer Königin! Ich stell mich Euch zum Streit. Legt den Bogen weg und zieht das Schwert

Widulf ohne das Schwert zu ziehen: Ein deutscher Pfeil! Zum Meuchelmord die listige Verleumdung! Steckt den Pfeil in den Köcher, der nebenan am Nagel hängt. Ich werde dennoch Euch die Ehre antun – erst aber steht mir für der Königin Leben!

Schrutan kalt: Ich steh für nichts.

Widulf ruhig: So seid Ihr mein Geisel. [23]

Schrutan höhnisch: Ich Euer Geisel? Zieht das Schwert! Es geht Euch an den Leib!

Widulf steht unbewegt: Herr Schrutan, Euer Drohn acht ich geringe. Eh Ihr nicht einsteht für der Königin Leben, eh darf sich Eure Hand an mich nicht wagen!

Schrutan: Seid Ihr feig?!

Widulf: Spart Eure Worte!

Schrutan: Wähnt Ihr, ich harre bis es Euch gefällt? In Wut Zieht Euer Schwert! Indessen eilt aus dem Hintergrund

Hatun freudig: Eine hehre Frau! Ein auserkoren Weib! Warum verweilest – sieht Widulf und schweigt, dann Was soll das?

Schrutan: Ich legte auf die Königin an. Stößt sein Schwert in die Scheide

Hatun: Ihr legtet auf die Königin an! Dumpfes Volksgetöse aus dem Hintergrund

Widulf: Ich heische Bürgschaft für der Königin Leben!

Hatun: Ich stehe für ihn ein.

Widulf: Er soll mir selber bürgen!

Hatun ernst: Ich bin – der König Etzel.

Widulf ihn durchdringend betrachtend, überrascht: Ihr seid –

Hatun: Ich bin's. Ich stehe Euch für diesen und ich bitt Euch, daß Ihr schweiget gegen alle.

Widulf mißt ihn, kehrt sich ab und geht langsam und finster nach links vorne ab. Hinter dem Toreingang rechts Fanfaren. Schrutan und Hatun ab nach rechts hinten. Im Angesicht der Zuschauer zu deren rechten Seite am Ufer der Donau abwärts erscheinen in einem Zug: 1. Knaben und Mädchen, 2. Walburga, ein Diadem

auf seidenem Kissen, 3. Passauer Jungfrauen und Frauen, 4. junger Kaufherr mit Schmuckkästchen auf Kissen, 5. Winhold und Kaufherrn, 6. Vogt zu Roß, 7. Propst, Luitfried und Meister Konrad zu Fuß, 8. Schrutan und Hatun und Hunnen zu Roß, 9. alte Hunnenfrau mit Tochter und Kindern. Sobald nach Vorüberzug der letzten Gruppe der Ausblick auf die Donau frei wird, erschallt Glockengeläute und auf der Donau erscheinen Schiffe (Plätten) [24] und Kähne, voran ein Schiff mit Rüdiger und seinen Mannen, in der Mitte das Schiff mit Kriemhild und Pilgrin, folgend das Schiff mit Eckewart und den Nibelungen. Kriemhild, Pilgrin, Eckewart und Rüdiger haben ihre Rosse in den Schiffen. Landung. Die Zuschauer verlassen ihre Plätze und stellen sich entlang der Donau auf, um Landung und Zug näher zu sehen. Hinter der Gruppe der Hunnenfrau erscheint ein Teil von Rüdigers und Eckewarts Mannen zu Roß zugleich mit den Rossen der Landenden. Auf der Innseite kommt die reitende Schar der Mannen des Bischofs mit Herold. Die Gelandeten reihen sich ein. Der Zug bewegt sich nach Verstummen der Glocken unter Gesang der Knaben und Mädchen um die Ortspitze inaufwärts in folgender Ordnung: Voraus Herold, Mannen des Bischofs zu Roß, dann 1. bis 7. wie oben, 8. Kriemhild und Pilgrin zu Roß, 9. Kriemhilds Jungfrauen, 10. Eckewart und Mannen, 11. Rüdiger und Mannen, 12. Schrutan und Hatun mit Hunnen, 13. Hunnenfrau mit Tochter und Kindern, 14. Mannen des Bischofs zu Roß. Im Ort biegt sich der Zug vom Inn herüber zur Donau und an dieser abwärts. Auf dem Balkon des kleinen Rückbaues ertönen Fanfaren. Die Zuschauer begeben sich wieder an ihre Plätze und der Zug mit seinen Hauptgruppen und ohne Roß erscheint, die singende Schar voran, durch den Toreingang rechts hinten. Gesang der Knaben und Mädchen:

1. Sei uns willkommen

An Donau und Inn,
Liederbesungne
Hohe Königin!

2. Leid ist verklungen

Im Land der Nibelungen;
Zieh in Ehren ein,
Königin vom Rhein!

3. Freude hold dir lohne,

Du Nibelungenkrone!
Helden und Frau'n
Freudig dich schau.

4. Sei uns willkommen

An Donau und Inn,
Liederbesungne
Hohe Königin!

Unten links Knaben und Mädchen, Walburga mit Jungfrauen und Frauen, rechts der junge Kaufherr, Winhold und die Kaufherren, Hunnenweib mit Tochter und Kindern.

Pilgrin mit Gefolge, Kriemhild mit Jungfrauen, Rüdiger und Eckewart mit Mannen, Schrutan und Hatun besteigen den erhöhten Hof. Durch den Eingang links vorne der Kellermeister. Der Gesang verstummt und

Walburga weiß gekleidet, tritt auf die Stufen, ein goldenes Diadem auf seidenem Kissen tragend. Kniet

Passaus Frau'n und Jungfrau'n grüßen Euch!

Kriemhild mit ruhiger Freundlichkeit: Gruß und Dank! Eine ihrer Jungfrauen [25] nimmt Kissen und Diadem. Ein Bürgerssohn mit Schmuckkästchen auf einem Kissen tritt auf die Stufen und kniet, hinter ihm steht

Winhold: Passaus Bürger huldigen Euch! Eine Jungfrau nimmt das Kissen

Kriemhild: Ich grüß euch, Bürger!

Schrutan sich auf die Stufen stellend, kalt: König Etzel sendet uns, Eure Ankunft in Passau zu erfahren und Euren Aufbruch, gleichmütig so es Euch ansteht, in das Hunnenland zu ziehn.

Kellermeister: Von guter Sitte dünkt mich dieser Hunne nicht!

Kriemhild blickt ihn mit gleichbleibender Ruhe an

Hatun tritt auf die Stufen. Mit edlem Feuer: Wir bieten Gruß in König Etzels Namen, hehre Königin! Mit hoher Freude wird er Euch entgegenreiten.

Kriemhild mit gleicher Ruhe zu Hatun: Euer Gruß ist warm. Zu Schrutan Euch danke ich nicht minder. Ergeht es König Etzel wohl?

Schrutan: Er ist nicht krank – nur alt und müde.

Hatun: Mit nichten, hohe Königin! Wähnt nicht, daß König Etzel müde sei! Er ist so wenig müd als ich.

Kriemhild: Des freu ich mich! Von vorne links Widulf. Er stellt sich absichtlich so, daß ihn Kriemhild sehen muß. Sie sieht ihn, spricht ihn freundlich an Ein vertrautes Antlitz! Des Treueliedes Sängers! Wie gelangt Ihr an die Donau?

Widulf sie ruhig anblickend, fest: Von Hof zu Hof sing ich des Helden Siegfried und der Königin Kriemhild – Treue! Kriemhild sieht ihn überrascht an, indes drängen sich die Kinder der Alten sanft an sie und strecken ihre Rosen hin

Hunnenmädchen: Unsere Heimat ist das Hunnenland; wir grüßen Euch mit diesen Blumen.

Kriemhild nimmt die Rosen selbst, streichelt den Kindern das Haar und spricht zur Alten ruhig-freundlich
Seid Ihr eine von den Frauen, die Weisheit von der Zukunft haben und aus der Hand sie lesen? [26]

Alte: Ja, hohe Frau.

Kriemhild ruhig: Wollt Ihr es tun?

Alte: Ja, hohe Frau. Kriemhild hält ihr die Hand hin, die Alte nimmt sie in die ihre Euer harret Glanz und Macht – doch – bricht erschrocken ab

Kriemhild ruhig: Nun?

Alte in Verwirrung und Schrecken: Hohe Frau – fragt nicht darnach!

Kriemhild ruhig, freundlich: Sagt es mir ohne Furcht!

Alte: Hohe Frau, zieht nicht hinab ins Hunnenland! Bewegung

Pilgrin: Laßt ab von Eurer Frage, liebes Schwesterkind! Es kann das Weib die Zukunft Euch nicht sagen.

Hatun: Edle Königin, das Lesen aus der Hand, es ist ein müßig Spiel; kein kluger Mann im Hunnenlande glaubt daran!

Kriemhild zu ihren Jungfrauen: Beschenkt die Frau! Eine Jungfrau nimmt aus einem Schmuckgefäß goldene Ohrgehänge und reicht sie den beiden. Diese treten darauf zurück. Kriemhild, ruhig sich zu Hatun

wendend Euch schuld ich Botenlohn! Eine Jungfrau, eine kostbare Armspange in der Hand, tritt vor;
Kriemhild nimmt dieselbe

Hatun geht auf die Stufen und reicht den rechten Arm hin. Kriemhild macht ihm die Spange an: Ich sag
Euch Botendank, o hohe Königin!

Kriemhild wendet sich zu Schrutan. Eine Jungfrau bietet ihr eine andere Spange, Kriemhild nimmt sie: Auch
Euch!

Schrutan: Ich nehme keinen Lohn!

Hatun: Schrutan!

Kellermeister: Was sagt der Hunne?

Eckewart stellt sich vor Schrutan: Hunne!

Rüdeger zu Schrutan vortretend: Was kommt Euch in den Sinn!

Pilgrin sich beherrschend zu Eckewart: Laßt ab! Der Hunne ist mein Gast. Stolz zu Kriemhild
Vieledle Nichte! Im Wahnwitz warnte Euch das Weib. Euer Oheim bittet Euch mit
klarem Sinn: [27] Zieht nicht ins Hunnenland! Bleibt bei mir! Mit freudigem Ausdruck In
Passau bleibt mit Mannen und mit Frauen! Hie stehn zu Euch der Freunde viel und
niemand ist, der freudig sich nicht vor Euch neigte!

Winhold: Hohe Königin! Passau soll Euch eine Heimat sein und Herberg immerdar. Seid uns
willkommen an Donau und Inn! Bewegung

Passauer Kaufherren, Frauen und Jungfrauen: Seid uns willkommen!

Kriemhild hat Schrutan ruhig angeblickt und die Spange der Jungfrau zurückgegeben. Ernst und fest zu Hatun
und Schrutan: Ihr Fürsten König Etzels, ich will Euch morgen Kunde sagen.

Mannen, Kinder, Jungfrauen, Frauen und Kaufherren stimmen hell den Huldigungschor an

Sei uns begrüßt,

Königin Kriemhild,

Preis der Nibelungen!

Passau stromumschlungen

Hält dir den Schild!

Wellen und Wogen,

Hügel und Höhn

Wollen dich halten,

Mit allen Gewalten,

Treu zu dir stehn!

Wellen und Wogen,

Herzen und Sinn
Umrauschen, umklingen,
Umjauchzen, umsingen
Dich, Königin!

Pilgrin führt Kriemhild an der Hand. Walburga folgt mit Kriemhilds Jungfrauen, der Zug ordnet sich und bewegt sich nach dem Eingang links vorne [28]

Widulf allein: Der Hunnenkönig hie voll Ungeduld! Vom Frauenreiz der Königin umfangen! – Sie lacht der Bitte Pilgrins, nicht ins Hunnenland zu ziehen. – Siegfrieds Frau! Das Weib des Hunnenkönigs will sie werden. – Der Hunne Schrutan hatte recht mit seinem Pfeil! Mit seinem deutschen Pfeil! Siegfrieds Weib leiser muß sterben!

Ende des 2. Bildes

3. Bild

Hof der Burg des Bischofs wie im 2. Bild. Kriemhild, Pilgrin und Walburga von links hinten nach vorne schreitend.

Pilgrin gütig: Unter meinem Dach und in Sancta Maria in Niedernburg ist eine Heimat für Euch und all die Euren.

Kriemhild in Gedanken stehen bleibend: Eine Heimat –

Pilgrin: Wir holen Siegfrieds Sarg am Rhein und senken ihn in unserm Münster in die Gruft: So seid ihr allezeit ihm nah. Zieht nicht ins Hunnenland! Ich sah ein wundersames Traumgesicht!

Kriemhild ruhig: Ein Gesicht?

Pilgrin: Heut früh stund ich allein in diesem Hof. Da war's, als löste sich ein Schwert von jener Wand und schwebte in der Luft – mir war, ich stünde unter freiem Himmel und über Wald und Hag bewegte sich das Schwert nach Osten. Mit einem Male sprang ein breiter Blutstrahl aus der Klinge, es schwoll der rote Strahl zum Strom und blutig färbte sich die Luft. Die Augen muß ich schließen.

Kriemhild schweigt unbewegt

Walburga: O, laßt auch mich Euch bitten, hohe Königin! Auch mich hat diese Nacht ein Traum erschreckt!

Kriemhild freundlich lächelnd: Auch Euch? Was träumtet Ihr?

Walburga: Vieltausend Fischelein mit goldnen Flossen, die schwammen froh hinab den Donauström. Da stieß jach zwischen sie [30] ein großer Otter und biß sie tot mit wilder, grauser Gierde, daß sich die Wellen färbten blutig rot von einem Donauufer zu dem andern.

Kriemhild ruhig-freundlich: Darob ist Euch nun bange?

Walburga: Bleibet, hohe Frau! Zieht nicht ins Hunnenland! Hinter der Bühne ferner Trompeten- und Posaunenschall, der sich bis zum Ende des Kampfspeiles von Zeit zu Zeit wiederholt. Von rechts hinten Eckewart und

Rüdeger: Waffenspiel und Kurzweil sind im Gange, hohe Frau! Es ist ein froh Getös!

Kriemhild: Ich dank Euch, Markgraf Rüdeger!

Eckewart: Wollt Ihr den Recken Euch nicht zeigen, liebe Königin?

Kriemhild: Ihr habet recht, mein treuer Eckewart! Zu Rüdeger Markgraf Rüdeger, Ihr kennt den Fürsten Schrutan?

Rüdeger: Hohe Frau, hart ist sein Sinn, doch ist er König Etzels treuster Mann.

Kriemhild: Treu und hart. – Ich vermag ihm nicht zu zürnen.

Pilgrin: Vernehmt, Herr Rüdeger, und Ihr, Graf Eckewart: Mir ist zu Mut, im Hunnenlande
wird meinem Schwesterkind ein Unheil widerfahren.

Rüdeger: Was kommt Euch in den Sinn, Herr Bischof!

Eckewart: Man soll's nicht wagen!

Rüdeger: Hohe Königin, ich schwur Euch meinen Eid!

Kriemhild: Mir bangt vor keiner Unbill. Zu Walburga Sagt meinen Jungfrau'n, sie sollen
Kränze winden für die Sieger! Walburga verneigt sich vor ihr. Ab nach links hinten. Zu Pilgrin
Wißt Ihr, wo der Sänger Widulf weilt?

Pilgrin: Alles ist beim Waffenspiel.

Rüdeger: Der Sänger nicht!

Kriemhild: Wir finden ihn vielleicht im Saal! Mit Pilgrin nach links vorne ab [31]

Rüdeger zu Eckewart: Der Bischof traut Herrn Schrutan nicht; doch steh ich Euch für ihn.

Kellermeister vor links hinten mit einem gefüllten Weinhorn: Ihr lobesamen Helden! Bewahrt dies
Horn in euerem Gedächtnis! Ihr sollt euch sein erinnern an der Zier von Silber. Gefüllt
ist's mit dem grimmen Säuerling, so wächst in baierischen Landen. Ich ließ ihn holen in
der schlechtesten der Schenken. So scharf und beißend ist er, daß er selber sich ein
klaffend Spundloch bohrt im Magen: Der Hunne Schrutan soll ihn trinken! Ihm ganz
allein soll dieses Horn geboten werden! Der Wein in meinem Keller ist zu gut für ihn.
Eilig nach links vorne ab

Rüdeger und Eckewart lachend: Es soll ihm wohlbekommen!

Rüdeger: Der Königin Feind ist auch der Nibelungensänger.

Eckewart: Einst war er Siegfried treu wie keiner. – Doch König Etzels „treustem Mann“, dem
ungefügen Schrutan – ich habe Lust, ihm Helm und Schädel einzuschlagen! Ab links vorne

Rüdeger allein: Schrutan war es, der dem König Etzel die Werbung widerriet – und nun
geleitet er ihn her als Bote! Und Etzel selbst verkleidet – Haar und Bart geschwärzt –
welch Abenteuer fällt dem König ein! Von hinten rechts

Schrutan gleichmütig: Markgraf Rüdeger, Ihr habt den König wohl erkannt?

Rüdeger kurz und zurückhaltend: Ja.

Schrutan: Und traget Sorge, Eure Mannen würden ihn wie Ihr erkennen?

Rüdeger: Ja.

Schrutan: Und unzufrieden seid Ihr auch mit mir?

Rüdeger: Das bin ich.

Schrutan: Ihr habt nicht übel Lust, mich mit dem Schwerte Hofesart zu lehren? [32]

Rüdeger: Ja.

Schrutan immer gleichmütig: Wie Ihr, so ist der König selber wider mich gesinnt; sein Zorn ist groß!

Rüdeger: Des freu ich mich.

Schrutan: Ich fürchte aber weder sein noch Euer Schwert.

Rüdeger mit aufquellendem Zorn: Es mag Euch frommen, fürderhin der Königin Kriemhild Ehre zu erweisen!

Schrutan: Herr Markgraf! Tröstet Euren Mut! Die blonde Frau gewann des Königs Herz!

Rüdeger erfreut: Der König ist ihr hold?

Schrutan: Ja.

Rüdeger freudig: Dann weiß ich, daß auch Ihr die Königin ehren werdet.

Schrutan: Es ist mir grimmig leid!

Rüdeger: Wir bleiben Schwertgenossen!

Schrutan: Ihr wollt zum König jetzo?

Rüdeger: Ja. Das Abenteuer muß ein Ende haben!

Schrutan: Eh ihm kund ist, daß die Königin ihm folgt, mag's Euch nicht leicht sein, ihn zur Heimfahrt zu bewegen.

Rüdeger: Des müßt Ihr Sorge tragen!

Schrutan: So kommt!

Rüdeger: Geht Ihr allein! Ich habe hie mit einem anderen noch zu reden – ab nach links vorne

Schrutan allein: Mit diesem andern red auch ich ein Wort! Ab nach rechts hinten. Indes kommen durch die Eingang lins hinten Widulf und

Eckewart: Vergeßt der Zeit am Rhein!

Widulf: Ihr hat es selber nicht erwartet, Eckewart!

Eckewart stehen bleibend: Sie trug um Siegfried viele Jahre Trauer. Sie werden Rüdegers und Schrutans noch gewahr. Letzterer wirft einen kalten Blick auf beide [33]

Widulf: Ihr müßt es hindern!

Eckewart: Wenn ich den Hunnen seh, fährt mir die Faust ans Schwert.

Widulf: Ihr und der Bischof dürft es nicht geschehen lassen!

Eckewart: Und Rüdeger?

Widulf: Er zieh allein.

Eckewart: Und Etzel kommt mit Krieg nach Passau!

Widulf: Er wird kein Weib bekriegen!

Eckewart: Frau Kriemhild gab ihr Wort; sie bricht es nicht.

Widulf: Graf Eckewart, vernehmt, was ich Euch sage: Warnt sie, Passau zu verlassen!

Eckewart: Kommt mit zum Waffenspiel! Geht nach hinten

Widulf: Warnt sie!

Eckewart an dem Eingang rechts hinten: Kommt, sag ich Euch!

Widulf: Warnt sie, Passau zu verlassen!

Eckewart: Starrkopf! Ab nach rechts hinten

Widulf: Treuer Eckewart! Blickt langsam herum im Saal Das ist der Hof, in dem ich Lieder sang – dort ist die Nische – geht nach vorne rechts, wo seine Rüstung und seine Harfe hängen Warum soll sie des Hunnen Weib nicht werden? Alle heißen's gut. Und ich? Warum nicht ich? Soll ich wider eine Frau das Schwert erheben? Nein! Wohlan, mein Harfenspiel, wir taugen nicht an diesen Hof! Fort von hie! Wir wollen weiterziehn! Finster Erst soll dem Hunnen noch ein eisern Liedel klingen auf dem Helm! Nimmt den Helm vom Pfeiler und setzt ihn auf.
Indessen kommt hinten links

Walburga: Habt Ihr in ihrem Angesicht gelesen?

Widulf: Nein.

Walburga: Voll Trauer ist ihr Sinn.

[34]

Widulf: Bald wird sie froh.

Walburga schüttelt den Kopf: Sie ist treu!

Widulf schweigt

Walburga: Mir ist bang um sie. Ich wollte, sie zöge nicht ins Hunnenland.

Widulf: Genug der Jahre trug sie Trauer.

Walburga: Der Untreu zeiht Ihr sie! Begütigend Sie fragte mich nach Euch – und nach den Liedern, die Ihr sanget.

Widulf: Sie lächelte dazu!

Walburga: Nein, sie fragte mich, ob Ihr mich auch das Treuelied gelehrt?

Widulf geringschätzig: Das Treuelied!

Walburga: Sie blickte mir dabei ins Angesicht, da wußte sie – daß ich Euch hold bin.

Widulf finster: Ihr sollt mir nicht – Lebt wohl, Walburga!

Walburga: Wie seid Ihr ungemut! Ihr geht zum Kampfspiel?

Widulf: Ich – kalt ziehe fort.

Walburga: Fort? Ruhig Das ist nicht wahr!

Widulf: Untreue ist im Schwang.

Walburga: Ihr könnt nicht untreu sein.

Widulf: Wähnt Ihr?

Walburga unbeirrt: Und untreu ist auch nicht die freudenarme Königin.

Widulf bewegt: Walburga! Beherrscht Lebt wohl!

Walburga: Die Königin ist treu. Glaubt mir! Des bin ich ganz gewiß, weiß ich auch nicht warum. Wie seid Ihr so voll Trauer! Ich geh zu ihr. Ich will von Eurem Schmerz ihr sagen! Ab nach links hinten [35]

Widulf: Warum kann ich allein es nicht verstehen? Wer zählt die Frauen, die sich wiederum vermählen! Warum nicht auch des Helden Siegfried Weib? Der treue Eckewart und alle stimmen zu! Warum, warum nicht ich! Walburga ist mir hold! Ich habe eine Heimat! – Nein! Ein Fremder werd ich selbst mir sein und falsch und fremd den andern! Fort! Fort von hie! Hin, wo mich niemand kennt! – Niemand? Kann ich vor mir selber fliehen? Feige vor mir selber flüchten? – Kann ich bleiben? Feige zusehn? Von rechts hinten Schrutan Ich kann es nicht geschehen lassen! Ich wollt, es ging in Kampf und Tod!

Schrutan: Dazu kann ich Euch dienen! Nimmt seinen Schild kampfbereit und zieht sein Schwert

Widulf ohne das Schwert zu ziehen, kalt: Der Königin Leben ist nicht mehr gefährdet; doch seid Ihr auch bereit, ihr Ehre zu erweisen?

Schrutan: Soviel der Witwe ziemt, die nach neuer Minne so gelüftet!

Widulf: Für Ehre acht ich's nicht, mit Euch zu kämpfen!

Schrutan höhrend: Dieweil ich auf ein Weib gezielt – aus dem Hinterhalt – mit einem Pfeil, den ich entwendet!

Widulf: Meucheln wolltet Ihr die Königin, weil ihr Haar von blonder Farbe!

Schrutan: Ei! So sagt: Was heget Ihr in Eurem Sinn?

Widulf: Und weil Ihr Eurem König so zu dienen wähtet!

Schrutan: Was könnt Ihr „nicht geschehen lassen“?

Widulf: Ihr seid des Königs treuer Knecht, doch ist es Hunnentreue.

Schrutan: Die deutsche Treue übt das blonde Weib!

Widulf: Weil Ihr die Königin nicht meucheln konntet, schmählt Ihr sie. [36]

Schrutan: Wie sollte ich sie schmähn! Das Weib gefällt mir! Kein Germane ist ihr gut genug.

Widulf holt den Schild und zieht das Schwert Nach einem Hunnen ist sie hochzeithungrig, nach einem starken Ehgenossen! Ihr hörtet sie doch fragen: „Ist König Etzel wohl?“

Widulf: Hunnischer Hund! Ich will den Schmutz dir aus dem Schädel schlagen! Haut auf den Hunnen ein. Im Eingang links hinten erscheinen Meister Konrad und der

Propst erschreckt: Ein Kampf! Zu den Kämpfenden Lasset ab! Sie hören nicht! Ich will den Bischof rufen! Ab nach links hinten

Meister Konrad stolz und mit Wohlgefallen: Hie deutsch! Da erscheint rasch durch den Eingang links hinten der Bischof mit den Propst

Pilgrin dringt furchtlos zwischen die Kämpfenden und ruft donnernd: **Steht!** Sie senken die Schwerter; Pilgrin mißt einen nach dem andern mit festem Blick und spricht mit beherrschtem Groll Ich will nicht fragen.

Zu Meister Konrad Ihr standet müßig da!

Meister Konrad mit aufrichtiger Bewunderung: Hochwürdiger Herr, sie kämpften prächtig! Draußen verstärkter Hörnerschall

Pilgrin mit Entrüstung: **Prächtig!** Seid Ihr von Sinnen? Seid Ihr ein Heide, Meister Konrad?

Meister Konrad neigt demütig das Haupt

Pilgrin: Vergebt, Fürst Schrutan, daß unter meinem Dache ein Schwert sich wider Euch erhob!

Schrutan: Des trag ich selber Schuld, Herr Bischof.

Pilgrin: Dem Wirte seid nicht ungemut! Erweist mir die Ehr, auf der Wiese mit mir des Kampfspiels Ende anzusagen!

Schrutan: Der Gast dient gern dem Wirt.

Pilgrin streng zu Widulf: Bis ich wiederkomme, steht mein Schwesterkind Kriemhild unter Eurem Schutz! Pilgrin, Schrutan und Propst ab nach rechts hinten

Meister Konrad zu Widulf: Der Bischof zürnt Euch nicht! [37]

Widulf finster: Ich wollt, er wär mir nicht ins Schwert gefallen! Von links vorne

Rüdeger zu Widulf: Ihr seid der Königin Kriemhild feind gesinnt!

Widulf: Ihr – gabt Euch für den Werbeboten her!

Rüdeger: Ich hatte meine Not mit Siegfrieds Weib.

Widulf: Es stand Euch schlecht an!

Rüdeger: Kennt Ihr den König Etzel?

Widulf: Ja.

Rüdeger: Seid Ihr im Hunnenland gewesen?

Widulf: Nein!

Rüdeger: Ihr saht ihn – hier. Er ist der Königin würdig.

Widulf: Siegfrieds Weib darf eine neue Minne nimmer dulden!

Rüdeger: Ihr seid ein Träumer! Ernst Erweist ihr Ehre! Jede Unbill rächt mein Schwert. Ab nach rechts hinten

Widulf: Ihr werdet sie vor Unbill nicht bewahren! Die Hunnen werden ihrer spotten. Unehre wird des Helden Siegfried Weib erfahren. Doch ihrer Schande Ursach ist sie selber.

Meister Konrad: Herr Widulf! Richtet nicht!

Widulf: Ihr seid ein Priester!

Meister Konrad: Ich bin ein Christ. Von links hinten

Kriemhild mit Walburga: Ich sucht Euch, Sänger Widulf. Neue Lieder habt Ihr wohl ersonnen,
dieweil Ihr nimmer weilt am Rhein?

Widulf: Meine Lieder haben den alten steten Sinn. Meister Konrad will sich entfernen

Kriemhild: Bleibet, Meister Konrad! Man sagt, Ihr schreibt Lieder auf: Vielleicht vernehmt
Ihr heute eins, das Ihr nicht kennt. Zu Widulf: Ich wüßt Euch Dank, Herr Widulf, so das
Treuelied Ihr sänget. [38]

Widulf mit verhaltenem Groll, fest: Hohe Frau, das Treuelied – hab ich vergessen.

Kriemhild sieht ihn aufmerksam an, spricht mit beherrschter Bewegung: Ein Lied – kann man
vergessen!

Widulf mit grollender Ruhe: „Ein Lied kann man vergessen“, fürwahr, so hebt es an: „Ein Lied
kann man vergessen – vergessen Lieb und Treu!“

Kriemhild beherrscht: „Vergessen Lieb und Treu“? Ihr irrt.

Walburga in Angst und Verwirrung: Hohe Königin, gewährt, daß ich das Lied Euch singe!

Kriemhild unbeirrt zu Widulf: Gesinnt Euch, Sänger Widulf!

Widulf ihr fest ins Auge blickend: Ich besinne mich: ich wähne, es singt von Treuebruch und
schmächlicher Minne.

Kriemhild den Blick starr in die Ferne gerichtet: Habt Dank für Euren Zorn!

Widulf leidenschaftlich: Königin Kriemhild! Gedenkt des lichten Helden Siegfried! Denkt
daran, wie Ihr im Hof zum erstenmal ihn saht beim Waffenspiel, so junggewaltig und so
ungestüm! Denkt daran, wie er zum erstenmal an Eurer Seite ging!

Nicht in des Maien Tagen, nicht in Sommerzeit wird je ein Herz so hohe Freude tragen!

Und denkt des Tags, da Ihr ein rotes Kreuzlein nähtet! Und denkt der Stunde, da er
Abschied nahm und froh zum Jagen ritt!

Kriemhild gebieterisch: Schweigt!

Widulf: Ihr wollt an ihn nicht denken! Wollt nicht! Ihr wollt mein Wort nicht hören!
Schweigen heißt Ihr mich! Streng Ihr seid des Helden Siegfried Weib und eine Königin!
Euch ziemt, daß Ihr die Treue nimmer schändet! Schweigen heißt Ihr mich! So weiß
mein Schwert Euch einen Gruß. Vernehmt ihn wohl: Vor Untreu wird es Euch
bewahren! [39]

Kriemhild ihre Bewegung beherrschend, streng: Nibelungensänger, sagt, was trieb Euch fort vom
Rhein?

Widulf: Ich finster trage Hagen Haß!

Kriemhild hart: Weiß Euer Schwert mir einen Gruß: den Gruß geb ich zurück an Euer
Schwert! Ab nach links hinten, gefolgt von Walburga

Meister Konrad für sich: Das Nibelungenlied ist nicht zu Ende. Zu Widulf Ich warne vor Euch selber Euch, Herr Widulf! Ab nach links vorne

Widulf allein, das Schwert in die Hand nehmend: Mein Schwert, das hast du nicht gewährt! Du warst bereit mit mir zu fliehen zusammen mit dem Harfenspiel. Dir hat vor eines Weibes Blut gegraut! Nun ist's zu spät. Nun sei bereit! Kein Hunne soll des Helden Siegfried Weib verachten!

Durch den Eingang rechts hinten strömen Passauer Frauen und Jungfrauen und begeben sich auf den erhöhten Hof. Ihnen folgen Winhold und die Kaufherren. Trompeten- und Posaunenschall am Eingang rechts hinten. Rüdiger, Eckewart und die Sieger treten herein. Es folgen Pilgrim, Schrutan, der Propst, Luitfried und der Vogt. Diese betreten den erhöhten Hof. Zuletzt Mannen. Wiederholt Trompeten und Posaunen. Durch den Eingang links hinten Kriemhilds Jungfrauen mit Kränzen in den Händen. Kriemhild, geleitet von Walburga, folgt. Sie kommt an Schrutan vorüber. Meister Konrad folgt und geht nach vorne rechts zum Winkel, wo Widulf steht

Kriemhild zu Schrutan ruhig: Wo ist Euer Heergeselle aus dem Hunnenland, Fürst Schrutan?

Schrutan nicht unhöflich: Er reitet heimwärts, Königin, dem König Eure Ankunft anzusagen.

Kriemhild wendet sich nach der Mitte. Walburga steht etwas rückwärts zur Rechten Kriemhilds

Vogt steigt rasch herab zu Widulf: Nach dem Willkommgruß und der Fanfare, Herr Widulf, fällt mit der Harfe ein!

Widulf verneint kurz mit dem Kopf

Vogt ungehalten: Wer sonst?

Walburga steigt vom erhöhten Hof herab: Alles ist bereit, Herr Vogt! [40]

Vogt: Herr Widulf spielt die Harfe nicht!

Walburga zu Widulf: Ich bitt Euch drum.

Widulf: Spart Eure Müh!

Walburga nach einigem Zaudern: So wollet mir die Harfe geben! Widulf macht eine leichte, zustimmende Handbewegung nach der Harfe hin, die nahe an der Wand hängt. Der Vogt nimmt sie herab und reicht sie Walburga

Walburga ernst zu Widulf: Ihr werden noch erkennen, daß Ihr Euch geirrt! Sie geht an ihren Platz. Der

Vogt bleibt unten, verneigt sich vor Kriemhild und wendet sich an die Recken: Willkommen bietet Königin Kriemhild den Recken stark im Waffenspiel! Des Kranzes Zier den Siegern! Fanfare vom Balkon. Hierauf fällt Walburga mit der Harfe ein. Die Jungfrauen schmücken die Sieger mit Eichenkränzen. Diese reihen sich links und rechts vor den erhöhten Hof. Von links hinten erscheint der Kellermeister mit Jungfrauen, welche Trinkhörner tragen. Zwei dieser Jungfrauen stellen sich links neben Kriemhild

Kellermeister zur Jungfrau mit dem Silberhorn: Das Silberhorn dem Hunnen! Die Jungfrauen reichen die Hörner. Eine von Ihnen bietet das Horn mit der Silberzier Schrutan, dieser weist es zurück. Der

Kellermeister steigt von den Stufen herab. Die Jungfrau bringt ihm das Horn hernieder. Er ergreift es Das Silberhorn, Ihr bringt es wieder?

Jungfrau: Der Hunne nahm es nicht.

Kellermeister: So hättet Ihr den Wein ihm vor die Füße schütten sollen!

Rüdeger zu Eckewart: „Der Säuerling, so wächst in baierischen Landen!“

Vogt ein Horn in der Hand zum Kellermeister: Nein! Schade wär gewesen um den Wein. Ich trink Euch zu, Herr Kellermeister!

Kellermeister schnell besonnen: Ich tue Euch Bescheid – doch wollen wir die Hörner tauschen, wie Freunde tun!

Vogt: Ein Horn, von Frauenhand geboten, darf man nach Brauch und Sitte nicht mehr wechseln. Trinkt! [41]

Kellermeister für sich: O, der Propst hat recht: Im Wein ist Satanas! Zum Vogt Ist Euer Horn gefüllt bis an den Rand?

Vogt: Bis an den Rand wie Eures.

Kriemhild nimmt das Horn aus der Hand der 1. Jungfrau: Den Siegern im Waffenspiel! Trinkt. Gibt das Horn der Jungfrau, die es an die Sieger weiterreicht

Kellermeister zur Jungfrau, die das Silberhorn trug: Haltet das Horn! Zum Vogt Harret! Ich komme eilends wieder. Will nach dem Eingang links vorne

Vogt: Steht! Ehrlos seid Ihr, so Ihr nicht trinkt im Augenblick!

Kellermeister für sich: Verwünschter Hunne! Ingrimmig zum Vogt Ihr werdet harren können bis ich ...

Vogt: Ihr Recken all vom Rhein und von der Donau – Rüdeger und Eckewart auf dem erhöhten Hof treten behaglich vor

Kellermeister den Vogt unterbrechend mit knirschendem Humor: Schweigt! Ich trinke Euch zum Trutz! Beide leeren die Hörner

Rüdeger lachend zu Eckewart: „Also sauer ist er, daß er selber sich ein Spundloch bohrt im Magen“!

Widulf beachtet die Jungfrau nicht, die ihm das Trinkhorn reichen will. Sie wendet sich wieder ab. Meister Konrad allein schenkt diesem Vorgang Aufmerksamkeit

Kriemhild zu Walburga: Singt Ihr nicht ein Lied, Jungrau Walburga?

Walburga unsicher: Ein Lied für Recken ...?

Kriemhild: So singt ein Lied von Eurer holden Heimat!

Walburga verbeugt sich, nimmt die Harfe und singt

Die Höhen im Sonnengolde,

Die Ströme im Silberschein:

Passau, du wunderholde,
Du leuchtende Heimat mein!

[42]

Drei Wasser rauschen und schwellen
Und schimmern im Felsenkranz;
Ein Schiff zieht mit den Wellen
Hinein in den Morgenglanz.

Drei Wasser rauschen und fließen,
Rings grünen Busch und Blatt:
Ich tu dich lieblich grüßen,
Du allerschönste Stadt!

Du Stadt aus fernen Tagen!
Uralte Zeiten wehn,
Es melden nicht Sang und Sagen,
Wer dich zuerst gesehn.

Still ruhn die Römerscharen,
Es schläft Sankt Severin,
Es fuhren die Baiuvaren
Wohl über Donau und Inn.

Des Domes Glocken branden
Und brausen an die Höhn –
In allen Reichen und Landen
Keine Heimat ist so schön.

Ein Vöglein in der Leiten,
Das singt in einemzu –
Die Wasser klingen und gleiten –
Ziwitt! Wie schön bist du!

Kriemhild küßt Walburga auf die Stirn: **Habt Dank!** Sie nimmt das Horn der 2. Jungfrau, die neben ihr steht, blickt auf Schrutan und sagt in ruhigem Ton **Dem König Etzel zu Ehren!** Sie trinkt und reicht Schrutan das Horn. Dieser tritt vor, steht einen Augenblick, dann trinkt er das Horn leer

Widulf für sich: **Der Trunk ist falsch!**

Recken und Kaufherren: **Heil König Etzel!** [43]

Kellermeister Schrutan im Auge: **Jammerschad um jeden Tropfen!** Durch den Eingang rechts hinten schreitet rasch

Hatun gefolgt von einer Schar von Hunnen. Er verneigt sich vor Kriemhild: **Holden Gruß und Dienst bietet Euch der König Etzel!**

Kriemhild: Ich wähnte, daß Ihr heimgeritten, edler Hatun?

Hatun: Entgegenritt uns heute Botschaft: **Etzels Fürsten sind versammelt in der Etzelburg. Auf Kunde harret der König, daß Ihr aufgebrochen seid in Passau. Bis gen Treisemure wird er Euch entgegenziehen. Säumt nicht länger, hohe Königin! Holde Freude findet Ihr im Hunnenlande! Den Schild erhebend Treue schwört Euch Hatun mit allen seinen Mannen!**

Hatuns Gefolge: **Heil, Königin Kriemhild!**

Rüdeger den Schild erhebend: **Treue hat Euch Rüdeger geschworen!**

Eckewart den Schild erhebend: **Treue schwor der alte Eckewart.**

Kriemhild zu Schrutan: **Ihr aber seit der Fremden gram, Fürst Schrutan?**

Schrutan fest: **Der Fremden wohl – doch des Hunnenlandes Herrin gelob ich Treue.**

Widulf für sich: **Das Wort ist falsch als wie der Trunk!**

Kriemhild: **An diesem Wort erkenn ich König Etzels treusten Mann! Ihr edlen Hunnenfürsten, hört! Tragt Botschaft zu dem König: Wir brechen auf zur Stund zur Fahrt ins Hunnenland!**

Hatun, Hunnen und Mannen: **Heil, Königin Kriemhild! Hatun, Schrutan und Hunnen durch den Toreingang ab**

Pilgrin in Bewegung auf Kriemhild zueilend: **Vielliebtes Schwesterkind!**

Kriemhild: **Lebt wohl, ihr edlen Frau'n und Jungfrau'n dieser Stadt! Ihr edlen Bürger, lebet wohl! Habt Dank für Eure Liebe!** [44]

Winhold: **Hohe Königin! Wie der Donaustrom geleite Lieb und Treu Euch in das Hunnenland! Walburga küßt bewegt Kriemhilds Hand**

Widulf nähert sich Kriemhild ohne sie anzusehen; Meister Konrad folgt ihm aufmerksam zur Seite: **Königin Kriemhild, Sänger sind Seher: Euch winkt der Tod! Schweigen**

Kriemhild ruhig: **Sänger sind Seher. So müßt Ihr sehen, daß seine Hand in weiter Ferne winkt.**

Widulf ohne aufzublicken: **Königin Kriemhild, das Schwert ziehend der Tod ist Euch so nah wie dieses Schwert! Unruhe**

Kriemhild: Sänger sind Seher. Doch Frauen lesen in der Männer Blick. Erhebet Eure Augen!

Widulf sieht sie entschlossen und mit Trauer an

Kriemhild tritt ihm ruhig einen Schritt näher, dann bewegt: So groß ist Eure Trauer! So hart ist Euer Mut! Auf Euer Schwert stellt Ihr Kriemhilds Treue! In hoher Freude ausbrechend So ergeben seid Ihr noch dem Helden Siegfried!

Widulf sieht sie mit jahem Staunen an, gebannt von diesem Freudenton

Kriemhild jubelnd: Heil mir! Heil mir, daß solche Treu ich fand!

Widulf sie zu verstehen suchend, ehrerbietig wie zu sich selber: Klar und rein klingt Eure Freude –

Kriemhild freudig: Habt Dank! Habt Dank für solche Treu! Siegfrieds Gemahlin sagt dem Sänger Dank!

Widulf ergriffen, ohne seinen Worten einen Ton zu geben: Siegfrieds Gemahlin ...

Kriemhild: Nun singt das Lied! Nun singt das wundersame Lied!

Widulf: Vermag ich Eure Worte nicht zu deuten: In Eurer Stimme ist kein falscher Klang.
Überwältigt Das ist der Treue hellgewaltiger Ton! [45]

Kriemhild: Ein Lied kann man vergessen!

Widulf nimmt Walburga die Harfe, beugt die Knie vor Kriemhild und singt

Ein Lied kann man vergessen,
Doch Lieb und Treue nicht;
Was hold das Herz besessen,
Das strahlt wie Sterne licht.

Ein Speer, der ist zersprungen,
Ein Schild ist blutendrot –
Ich hab ein Lied gesungen:
Ein starker Held liegt tot.

Held Siegfried liegt erschlagen –
Ich sang ein Lied von Treu –
Dich klag ich an, Herr Hagen:
Die Wunde blutet neu!

Mein Sang, der heißt Held Siegfried
Und Kampf und Zorn und Not;
Mein Lied, das heißt Kriemhilde

Und Treu – bis – in – den – Tod!

beugt wieder das Knie vor Kriemhild

Kriemhild wendet sich zu Walburga, legt beider Hände ineinander und spricht ernst mit starrer Ruhe: „Und

Treu – bis – in – den – Tod!“

Vogt: Heil, Königin Kriemhild!

Alle: Heil! Fanfaren.

Aufbruch. Auszug nach rechts hinten

Knaben und Mädchen,

Passauer Frauen und Jungfrauen,

Kaufherren,

Pilgrims Mannen

singen den Schlußchor:

[46]

Fahre wohl, vielhehre Frau!

Blauer Donau Wellen

Wiegen sich und wollen hold

Sich deiner Fahrt gesellen.

Wollen Glanz und Ehrenklang

Froh voran dir tragen –

Rauschen auf und singen laut

Dir Preis in fernsten Tagen.

Ende